

3 Beschäftigung



3	Beschäftigung	41
3.1	Einleitung	42
3.2	Arbeitsstätten	42
3.3	Beschäftigungslage	44
3.4	Erwerbssituation der Wohnbevölkerung	49
3.5	Arbeitslosigkeit	53
3.6	Zufriedenheit mit der Arbeitssituation	54
3.7	Bildungsstand der Wohnbevölkerung	55
3.8	Zusammenfassung	60
3.9	Literatur	61

3 Beschäftigung

3.1 Einleitung

In diesem Kapitel stehen die allgemeine Beschäftigungslage und der Bildungsstand im Kanton Solothurn im Vordergrund. Der Beschreibung der Beschäftigungslage gehen Angaben zu Arbeitsstätten voraus. Neben der wirtschaftlichen Struktur richtet sich der Blick anschliessend auf die Erwerbssituation sowie kurz auf die Arbeitslosigkeit (siehe auch Kapitel Arbeitslosigkeit). Ebenso wird die Zufriedenheit der Erwerbsbevölkerung mit der Arbeitssituation dargestellt. Im abschliessenden Teil wird der Bildungsstand der Bevölkerung des Kantons Solothurn thematisiert.

3.2 Arbeitsstätten

Anzahl Arbeitsstätten pro Wirtschaftssector¹ Industrie, Handel und Dienstleistungen (2. und 3. Sektor)

Im Jahr 2008 werden im Kanton Solothurn 11'221 Arbeitsstätten² im zweiten und dritten Wirtschaftssector gezählt (siehe Tabelle 3.1; **B01.01**). Rund 76% dieser Arbeitsstätten entfallen auf die Bereiche des dritten Wirtschaftssectors Handel und Dienstleistungen. Die niedrigsten Anteile an Arbeitsstätten im 3. Sektor weisen Wasseramt Ost (67%) und Thierstein (68%) auf, während die Anteile der Sozialregionen Solothurn (87%) und Olten (86%) über dem kantonalen Mittel liegen. Gegenüber 2001 ist die Zahl der Arbeitsstätten im zweiten und dritten Sektor im Kanton Solothurn um je 2% zurückgegangen. Schweizweit hat die Zahl der Arbeitsstätten von 2001 bis 2008 um 1% zugenommen. Mögliche Gründe für den Rückgang von Arbeitsstätten sind Standortzusammenlegungen von Betrieben eines Grossunternehmens oder Konkurse.

Die Arbeitsstätten im zweiten und dritten Wirtschaftssector verteilen sich zu über drei Vierteln (76%) auf den dritten Sektor, 24% sind es im zweiten Sektor (Jahr 2008). Gegenüber 2001 ist die Zahl der Arbeitsstätten 2% zurückgegangen.

Tabelle 3.1: Anzahl Arbeitsstätten und Verteilung der Arbeitsstätten (im 2. und 3. Sektor) nach Wirtschaftssector, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Total	Arbeitsstätten	
		Anteil 2. Sektor in %	Anteil 3. Sektor in %
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	687	30	70
Dorneck	699	25	75
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	648	27	73
Oberer Leberberg	1'094	30	70
Oberes Niederamt - SON	422	24	76
Olten	1'471	14	86
Solothurn	1'404	13	87
Thal-Gäu	1'571	27	73
Thierstein	518	32	68
Unteres Niederamt - SRUN	773	29	71
Untergäu	619	25	75
Wasseramt Ost	512	33	67
Wasseramt Süd	397	28	72
Zuchwil-Luterbach	406	24	76
Kanton Solothurn	11'221	24	76

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd (1. Sektor)

Im ersten Wirtschaftssector werden 2008 1'671 Arbeitsstätten gezählt, das sind 11% weniger als noch 2001 (siehe Tabelle 3.2; **B01.02**).

¹ **Wirtschaftssector:** Eine gebräuchliche Unterscheidung von wirtschaftlichen Tätigkeiten sieht drei Wirtschaftssectoren vor: Der 1. Sektor umfasst Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und der Jagd, der 2. Sektor solche in der Industrie und im Gewerbe und der 3. Sektor die Dienstleistungen. Beispiele: Zum zweiten Sektor gehören Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe. Zum dritten Sektor gehören Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherungen, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, andere öffentliche oder private Dienstleistungen.

² **Arbeitsstätte:** Ein Unternehmen kann aus einer oder mehreren örtlichen Einheiten (=Arbeitsstätte) bestehen. Die Arbeitsstätte ist eine an einem festen Ort gelegene, räumlich abgegrenzte Einheit eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Lagerhaus usw.), die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

Wirtschaftssektoren

Das Bundesamt für Statistik bestimmt für jedes Unternehmen anhand mehrerer Quellen den sogenannten NOGA-Code. NOGA steht für «Nomenclature Générale des Activités économiques» und definiert eine fünfstufige Systematik der Wirtschaftszweige in der Schweiz.

Zur Bestimmung des NOGA-Codes ist die Hauptaktivität des Unternehmens massgebend, welche auch die Zuordnung zu einem der drei Wirtschaftssektoren vorgibt.

Quelle: Bundesamt für Statistik 2013a

Tabelle 3.2: Anzahl Arbeitsstätten im 1. Sektor, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anzahl Arbeitsstätten
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	261
Dorneck	153
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	109
Oberer Leberberg	121
Oberes Niederamt - SON	69
Olten	59
Solothurn	4
Thal-Gäu	371
Thierstein	186
Unteres Niederamt - SRUN	104
Untergäu	71
Wasseramt Ost	101
Wasseramt Süd	52
Zuchwil-Luterbach	10
Kanton Solothurn	1'671

Neben der Betriebszählung (BZ), die Informationen zum ersten Sektor enthält, liefert die landwirtschaftliche Betriebszählung (LBZ) weitere Angaben zur Landwirtschaft. Während die verfügbaren Angaben aus der BZ aus dem Jahr 2008 stammen, sind die ergänzenden Daten zur Landwirtschaft aus dem 2010 vorhanden.

Im Jahr 2010 werden 1'580 landwirtschaftliche Betriebe des ersten Sektors gezählt, das sind rund 6% weniger als 2004 (LBZ).

Insgesamt sind zwei Drittel der Arbeitsstätten im Kanton Solothurn dem dritten Wirtschaftssektor zugeordnet, 21% dem zweiten und 13% dem ersten. Nach Sozialregionen unterscheiden sich die Anteile der Sektoren: So reicht der Anteil des 3. Sektors von 51% (BBL) bis 87% (Solothurn), während umgekehrt der 1. Sektor zwischen 0% (Solothurn) und 28% (BBL) ausmacht (siehe Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3: Verteilung der Arbeitsstätten nach Wirtschaftssektor, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anteil in %		
	1. Sektor	2. Sektor	3. Sektor
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	28	22	51
Dorneck	18	20	62
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	14	23	62
Oberer Leberberg	10	27	63
Oberes Niederamt - SON	14	21	65
Olten	4	14	82
Solothurn	0	13	87
Thal-Gäu	19	22	59
Thierstein	26	23	50
Unteres Niederamt - SRUN	12	25	63
Untergäu	10	23	67
Wasseramt Ost	16	28	56
Wasseramt Süd	12	24	64
Zuchwil-Luterbach	2	23	74
Kanton Solothurn	13	21	66

Der primäre Wirtschaftssektor umfasst im Kanton Solothurn im Jahr 2008 11% weniger Arbeitsstätten als noch 2001.

Anzahl Arbeitsstätten nach Grösse

2. und 3. Sektor

Insgesamt machen im Kanton Solothurn die kleinen und mittleren Betriebe im Jahr 2008 99.7% aller Arbeitsstätten aus, gemessen an der Zahl der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente). Mikrobetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten machen knapp 85% aller Arbeitsstätten im Kanton aus (siehe Tabelle 3.4; **B01.03**).

Gegenüber 2001 hat die Zahl der Kleinbetriebe um 9%, diejenige der mittleren Betriebe um rund 19% zugenommen, während es 2008 4% weniger Mikrobetriebe gibt als noch 2001. Die Zahl der Grossbetriebe hat von 35 auf 32 abgenommen.

Tabelle 3.4: Anzahl Arbeitsstätten im 2. und 3. Sektor nach Betriebsgrösse (Anzahl Beschäftigte), Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anzahl Arbeitsstätten nach Betriebsgrösse (Anzahl Beschäftigte)				
	Mikrobetrieb (bis 9)	Kleinbetrieb (10–49)	mittlerer Betrieb (50–249)	Grossbetrieb (ab 250)	Total
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	600	74	11	2	687
Dorneck	635	58	5	1	699
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	573	63	11	1	648
Oberer Leberberg	925	125	40	4	1'094
Oberes Niederamt - SON	369	47	6	0	422
Olten	1'220	188	57	6	1'471
Solothurn	1'147	215	41	1	1'404
Thal-Gäu	1'285	235	45	6	1'571
Thierstein	452	55	10	1	518
Unteres Niederamt - SRUN	669	83	19	2	773
Untergäu	513	90	11	5	619
Wasseramt Ost	444	56	12	0	512
Wasseramt Süd	367	27	2	1	397
Zuchwil-Luterbach	329	59	16	2	406
Kanton Solothurn	9'528	1'375	286	32	11'221
Anteil in %	84.9	12.3	2.5	0.3	

99.7% aller Arbeitsstätten im zweiten und dritten Sektor zählen 2008 zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

1. Sektor

Die Arbeitsstätten im ersten Sektor im Kanton Solothurn sind im 2008 zu über 99.6% Mikrobetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten (BZ).

66% der landwirtschaftlichen Betriebe im ersten Sektor werden im Jahr 2010 hauptberuflich betrieben, 34% nebenberuflich (LBZ).

Über die Hälfte, nämlich 54%, der landwirtschaftlichen Betriebe im ersten Sektor weisen im Jahr 2010 eine Fläche von weniger als 20 Hektaren auf: 15% der Arbeitsstätten sind kleiner als 5 Hektaren, 39% haben eine Fläche zwischen 5 und weniger als 20 Hektaren. Ein Viertel ist zwischen 20 und weniger als 30 Hektaren gross und 21% weisen mindestens 30 Hektaren Fläche auf (LBZ). Gegenüber 2002 ist der Anteil der Betriebe mit weniger als 20 Hektaren Fläche um 4 Prozentpunkte kleiner, die Anzahl der Grossbetriebe (ab 30 Hektaren) ist um denselben Wert grösser.

66% der landwirtschaftlichen Betriebe im ersten Sektor werden hauptberuflich betrieben, 34% nebenberuflich (Jahr 2010).

3.3 Beschäftigungslage

Mit dem Blick auf die Beschäftigungslage im Kanton Solothurn wird die Situation aus Sicht der Unternehmen bzw. der Arbeitsstätten beschrieben. Eine beschäftigte³ Person besetzt eine Stelle in einem Unternehmen. Dieselbe beschäftigte Person kann aber eine weitere Stelle besetzen, wenn sie zwei Teilzeitstellen innehat. Wird auf die unterschiedlichen Personen Bezug genommen, wird von Erwerbstätigen⁴ gesprochen. Die Erwerbstätigen bilden zusammen mit den Er-

³ **Beschäftigte:** Mit «Beschäftigte» werden besetzte Stellen bezeichnet.

⁴ **Erwerbstätige:** Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Lehrstellen im Kanton Solothurn

Im Jahr 2010 wurden im Kanton Solothurn knapp 2'400 neue Lehrverträge unterzeichnet (inkl. Anlehr- oder Vorlehrverträge), womit sich die Zahl der Lehrverhältnisse auf rund 6'500 belief. Der Bestand der Lehrverhältnisse im Kanton erreichte 2010 eine Höhe, die zum letzten Mal 1980 erreicht wurde (6'654). In gewerblich-industriellen Berufen werden rund 70% der Lehrstellen angeboten, 16% im kaufmännischen Bereich, 9% im Detailhandel und 4% im Sozial- und Gesundheitswesen (vgl. Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn 2011).

Der erste Bildungsbericht der vier Nordwestschweizer Kantone (Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Solothurn) zeigt einen höheren Anteil von Lehrstellen (7%) an allen Arbeitsstellen im Vergleich zur Gesamtschweiz (6%; Angaben für das Jahr 2008). Ebenfalls über dem schweizerischen Durchschnitt liegt im Kanton Solothurn der Anteil der Betriebe, die Lehrstellen anbieten: 20%, während es in der Schweiz 18% sind (vgl. Bildungsraum Nordwestschweiz 2012).

Angaben zu Auflösungen von Lehrverhältnissen liegen für das Jahr 2012 vor. Von den per 31.12.2012 bestehenden 6'491 Lehrverträgen wurden 536 aufgelöst, was einem Anteil von 8.3% entspricht. Im Jahr 2003 werden 10.4% aller Lehrverträge aufgelöst, im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2012 werden 9% der Lehrverträge aufgelöst (vgl. Amt für Berufsbildung 2011). Gemäss Auskunft des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn führen in der Regel rund zwei Drittel der Lernenden, deren Lehrverträge aufgelöst werden, ihre Ausbildung noch im selben Jahr in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort. Vom verbleibenden Drittel steigt ein grosser Teil später, z.B. nach einem Zwischenjahr, wieder in die berufliche Grundbildung ein.

Quellen: Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn 2011; Bildungsraum Nordwestschweiz 2012; Amt für Berufsbildung 2011

werbslosen die Erwerbspersonen. Zunächst werden nun Angaben zu den Beschäftigten im Kanton Solothurn vorgestellt, gefolgt von den Angaben zu den Erwerbstätigen im Abschnitt 3.4.

Beschäftigte nach Wirtschaftssectoren

Beschäftigte im 2. und 3. Sektor

(Industrie, Handel und Dienstleistungen)

Im zweiten und dritten Sektor sind insgesamt 117'556 Personen im Kanton Solothurn beschäftigt, davon sind 65% im dritten Sektor beschäftigt (siehe Tabelle 3.5). An den Beschäftigten aller drei Sektoren machen diejenigen des zweiten Sektors 34% und die des dritten knapp 63% aus (**B02.01**). Gegenüber 2001 hat die Zahl der Beschäftigten insgesamt (alle drei Sektoren) um 7% zugenommen.

Tabelle 3.5: Anzahl Beschäftigte und Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssector, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	1. Sektor	2. Sektor	3. Sektor	Total	Anteil 1. Sektor in %	Anteil 2. Sektor in %	Anteil 3. Sektor in %
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	680	2'506	3'376	6'562	10	38	51
Dorneck	473	1'450	3'225	5'148	9	28	63
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	263	2'442	3'616	6'321	4	39	57
Oberer Leberberg	367	8'462	5'126	13'955	3	61	37
Oberes Niederamt - SON	195	815	1'978	2'988	7	27	66
Olten	159	3'524	15'191	18'874	1	19	80
Solothurn	22	2'587	14'381	16'990	0	15	85
Thal-Gäu	1'011	5'631	12'262	18'904	5	30	65
Thierstein	454	2'168	1'903	4'525	10	48	42
Unteres Niederamt - SRUN	281	3'235	3'400	6'916	4	47	49
Untergäu	189	2'335	5'379	7'903	2	30	68
Wasseramt Ost	314	2'244	2'011	4'569	7	49	44
Wasseramt Süd	156	1'208	1'512	2'876	5	42	53
Zuchwil-Luterbach	27	2'530	3'059	5'616	0	45	54
Kanton Solothurn	4'591	41'137	76'419	122'147	4	34	63

Die Zunahme betrifft aber alleine den dritten Sektor, in welchem die Beschäftigtenzahl um 13% höher ist als noch 2001. Im zweiten Sektor resultiert eine Abnahme um rund ein Prozent der Beschäftigten. In der Schweiz ist die Beschäftigtenzahl in allen drei Sektoren zusammen im Jahr 2008 8% höher als noch 2001, wobei im ersten Sektor die Beschäftigtenzahl um 16% abgenommen hat und im zweiten Sektor eine Zunahme um 5% und im dritten Sektor um 11% festzuhalten ist.

Von den Beschäftigten des zweiten und dritten Sektors sind 57% Männer und 43% Frauen. Im zweiten Sektor sind 76% der Beschäftigten Männer, 24% Frauen. Im dritten Sektor sind es 54% Frauen und 46% Männer.

Gegenüber 2001 ist die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2008 um 7% gestiegen, die Zunahme findet ausschliesslich im dritten Sektor statt (+13%).

Beschäftigte im 1. Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd)

Im Primärsektor sind 2008 4'591 Personen beschäftigt, welche 4% aller Beschäftigten im Kanton Solothurn ausmachen (**B02.02**). 66% der Beschäftigten im ersten Sektor sind Männer und 34% Frauen (**BZ**). Gegenüber 2001 (5'375 Beschäftigte) ist im Jahr 2008 ein Rückgang der Beschäftigtenzahl um 15% festzuhalten.

Beschäftigungsgrade Beschäftigungsgrade nach Sozialregion

Es arbeiten im Kanton Solothurn im Jahr 2008 31% der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor in Teilzeit (unter 90 Stellenprozent), gegenüber 28% im 2001 (siehe Tabelle 3.6; **B02.03**). Im ersten Sektor sind 55% der Beschäftigten teilzeitbeschäftigt. Über alle 3 Sektoren hinweg sind 32% der Beschäftigten in Teilzeit angestellt (**BZ**).

Gesamtschweizerisch sind es ebenfalls 31% der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor, die in Teilzeit arbeiten (**BZ**).

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im zweiten und dritten Wirtschaftssektor liegt im Kanton Solothurn im Jahr 2008 bei 31%, 2001 waren es noch 28%. Im ersten Sektor sind es 55%.

Personenfreizügigkeit

Das Freizügigkeitsabkommen zwischen der EU und der Schweiz ist seit 2002 in Kraft und gibt den Staatsangehörigen der EU-Staaten und der Schweiz das Recht, den Arbeitsplatz und Aufenthaltsort innerhalb der Staatsgebiete der Vertragsparteien frei zu wählen.

Gleichzeitig mit der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die zehn der EU neu beigetretenen Staaten wurde per 1.4.2006 der Vollzug der flankierenden Massnahmen verstärkt. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) dokumentiert im Bericht über die Umsetzung der flankierenden Massnahmen den Vollzug und die Kontrolle derselben.

Die per 1. Juni 2004 eingeführten flankierenden Massnahmen sollen den Druck auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Schweiz durch die Öffnung des Schweizer Arbeitsmarktes verhindern. Das Entsendegesetz gewährt den in die Schweiz entsandten Arbeitskräften minimale schweizerische Lohn- und Arbeitsbedingungen. Speziell im Fokus der Kontrolle der Arbeits- und Lohnbedingungen sind die aus dem Ausland entsandten Arbeitskräfte und die meldepflichtigen Selbständigerwerbenden.

2011 wurden im Kanton Solothurn 427 Betriebe (ohne Selbständigerwerbende) und 1'013 Personen kontrolliert. Im Kanton Solothurn sind 2011 4'756 meldepflichtige Kurzaufenthalter/innen registriert, davon 2'945 Entsandte, 1'208 Personen mit einem kurzfristigen Stellenantritt bei Schweizer Arbeitgebenden und 603 Selbständigerwerbende (ohne persönliche Dienstleistungen). Der Anteil der vermuteten Verstösse und Lohnunterbietungen, geschätzt durch die kantonalen Behörden, liegt im Kanton Solothurn deutlich tiefer als im Durchschnitt der Schweiz.

Quellen: SECO 2012; SECO 2013

Tabelle 3.6: Verteilung der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor nach Beschäftigungsgrad und Anteil Teilzeit-Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anteil der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor, in %			Anteil Teilzeit I und II am Total, in %		
	Vollzeit (ab 90%)	Teilzeit I (50-89%)	Teilzeit II (unter 50%)	1. Sektor	2. Sektor	3. Sektor
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Am-mannsegg - BBL	67	17	16	57	14	47
Dorneck	64	19	17	61	12	47
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	62	14	24	52	10	57
Oberer Leberberg	77	14	9	59	10	44
Oberes Niederamt - SON	64	18	18	63	17	43
Olten	67	19	14	59	12	38
Solothurn	58	22	19	41	12	47
Thal-Gäu	74	14	12	51	13	32
Thierstein	70	16	14	55	12	50
Unteres Niederamt - SRUN	73	13	14	52	12	42
Untergäu	73	13	14	50	10	35
Wasseramt Ost	71	15	13	50	13	46
Wasseramt Süd	65	16	18	58	14	51
Zuchwil-Luterbach	74	16	10	63	11	39
Kanton Solothurn	69	16	15	55	12	42

69% der Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor weisen einen Beschäftigungsgrad von mindestens 90% auf, 15% arbeiten weniger als 50% (2008).

Für die landwirtschaftlichen Betriebe im ersten Sektor stehen Angaben zu den Beschäftigten für das Jahr 2010 zur Verfügung. 4'372 Beschäftigte zählt die Landwirtschaft im Jahr 2010. Von den 4'239 Beschäftigten, für die Angaben zum Beschäftigungsgrad vorliegen, arbeiten 57% Teilzeit und 43% Vollzeit (LBZ).

Beschäftigungsgrade nach Geschlecht

Die Verteilung der Beschäftigungsgrade im zweiten und dritten Sektor nach Geschlecht zeigt Tabelle 3.7 (B02.05). Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten der beiden Wirtschaftssektoren beträgt insgesamt 43% und schwankt in den Sozialregionen zwischen 37% (Unteres Niederamt) und 53% (Solothurn). Von den männlichen Beschäftigten sind 88% Vollzeit angestellt, je 6% arbeiten zwischen 50 und 89% bzw. weniger als 50%. Von den Frauen sind 44% vollzeitbeschäftigt, 30% sind zu 50-89% angestellt und 26% zu weniger als 50 Stellenprozenten.

Tabelle 3.7: Verteilung der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anteil in %							
	Männer				Frauen			
	Vollzeit (ab 90%)	Teilzeit I (50-89%)	Teilzeit II (unter 50%)	Anteil an den Beschäftigten in %	Vollzeit (ab 90%)	Teilzeit I (50-89%)	Teilzeit II (unter 50%)	Anteil an den Beschäftigten in %
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Am-mannsegg - BBL	90	5	5	54	41	31	29	46
Dorneck	84	9	7	57	37	33	30	43
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	83	6	12	59	31	26	43	41
Oberer Leberberg	92	5	3	58	56	27	17	42
Oberes Niederamt - SON	86	6	7	56	36	32	32	44
Olten	85	8	7	54	46	31	23	46
Solothurn	80	11	9	47	39	33	28	53
Thal-Gäu	90	5	5	61	48	27	24	39
Thierstein	92	5	3	62	36	33	30	38
Unteres Niederamt - SRUN	91	4	5	63	42	29	29	37
Untergäu	91	4	5	57	49	24	27	43
Wasseramt Ost	90	5	5	62	42	32	26	38
Wasseramt Süd	87	7	6	61	31	31	38	39
Zuchwil-Luterbach	90	6	4	62	49	33	19	38
Kanton Solothurn	88	6	6	57	44	30	26	43

Die umgekehrte Sichtweise zeigt Tabelle 3.8, welche den Anteil von Männern und Frauen nach Beschäftigungsgrad ausweist. Männer machen 72% der Vollzeitbeschäftigten aus, während 78% der Teilzeitbeschäftigten mit einem Pensum zwischen 50 und 89 Stellenprozenten Frauen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten mit einem Pensum unter 50% macht der Anteil der Frauen 77% aus. Gegenüber 2001 hat sich bezogen auf den Kanton Solothurn ausschliesslich die Verteilung bei den Teilzeitpensen von 50 bis 89% leicht verändert: der Anteil der Männer beträgt 2008 22% gegenüber 20%.

Tabelle 3.8: Verteilung der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2008

Quelle: BZ

Sozialregion	Anteil in %					
	Vollzeit (ab 90%)		Teilzeit I (50–89%)		Teilzeit II (unter 50%)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Am- mannsegg - BBL	72	28	17	83	17	83
Dorneck	75	25	26	74	24	76
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	79	21	23	77	28	72
Oberer Leberberg	70	30	20	80	20	80
Oberes Niederamt - SON	75	25	21	79	22	78
Olten	68	32	22	78	27	73
Solothurn	64	36	22	78	23	77
Thal-Gäu	74	26	22	78	23	77
Thierstein	80	20	19	81	15	85
Unteres Nieder- amt - SRUN	79	21	20	80	23	77
Untergäu	71	29	18	82	20	80
Wasseramt Ost	78	22	21	79	24	76
Wasseramt Süd	82	18	28	72	19	81
Zuchwil-Luterbach	75	25	23	77	27	73
Kanton Solothurn	72	28	22	78	23	77

Im ersten Sektor machen Männer 66% der Beschäftigten im Kanton Solothurn aus, Frauen 34% (Jahr 2008). Von den männlichen Beschäftigten arbeiten 57% Vollzeit, 14% mit einem Pensum von 50 bis 89% und 29% mit einem Pensum unter 50%. Die weiblichen Beschäftigten sind zu 22% in Vollzeit angestellt, zu 28% mit einem Pensum von 50 bis 89 Prozent und zu 49% mit einem Pensum unter 50 Stellenprozenten. Frauen machen 17% der Vollzeitbeschäftigten im ersten Sektor aus. An den Teilzeitbeschäftigten (50–89%) haben Frauen einen Anteil von 51% und an denjenigen mit einem Pensum von unter 50% einen solchen von 47% (BZ).

Teilzeiterwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbranchen

In welchen Branchen Teilzeiterwerbstätigkeit (weniger als 90 Stellenprozent) häufig vorkommt, zeigt Tabelle 3.9 (B02.04). Relativ hohe Anteile von Teilzeitbeschäftigten finden sich bei Erziehung und Unterricht (66%) und im Gesundheits- und Sozialwesen (56%), während im Baugewerbe und auf dem Bau 11% der Beschäftigten in Teilzeit erwerbstätig sind.

46% der männlichen Erwerbstätigen sind Arbeitnehmende ohne Vorgesetztenfunktion, bei den Frauen beträgt der Anteil 64% (Angaben für den Espace Mittelland, 2011).

Berufliche Stellung

Die Frage nach der beruflichen Stellung der erwerbstätigen Personen wird in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) gestellt. Diese ist für den Espace Mittelland, der die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Jura umfasst, repräsentativ. Die Verteilung der beruflichen Stellung der erwerbstätigen Personen nach Geschlecht zeigt für das Jahr 2011 auf, dass im Espace Mittelland 29% der Arbeitnehmenden in Unternehmensleitungen Frauen sind. Leicht höher ist der Anteil der weiblichen Arbeitnehmenden mit Vorgesetztenfunktion mit 36% (siehe Tabelle 3.10). Weniger als die Hälfte, nämlich 46% der männlichen Erwerbstätigen weisen eine berufliche Stellung als Arbeitnehmende ohne Vorgesetztenfunktion auf, während dies auf 64% der weiblichen Erwerbstätigen zutrifft. An den selbstständig Erwerbenden haben Frauen einen Anteil von 43% (B02.06). Gegenüber dem Jahr 2000 ist ein deutlicher Anstieg des Anteils der Frauen in Unternehmensleitungen (von 15% auf 29% 2011) und bei den Selbstständigen festzuhalten (von 31% auf 43%; vgl. für die Zahlen von 2000: Bühler/Heye 2005, 31–32).

Tabelle 3.9: Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigungsgrad und Branche, Kanton Solothurn, 2008

Quelle: BZ

Branche	Anteil Teilzeit (unter 90%) an allen Beschäftigten der jeweiligen Branche, in %	Anzahl Beschäftigte
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	55	4'591
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	14	78
C verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	12	30'577
D Energieversorgung	13	1'101
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17	338
F Baugewerbe/Bau	11	9'043
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	33	17'343
H Verkehr und Lagerei	26	9'742
I Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	45	5'519
J Information und Kommunikation	28	2'815
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25	3'439
L Grundstücks- und Wohnungswesen	60	660
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	34	5'784
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	53	3'803
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	34	3'414
P Erziehung und Unterricht	66	5'988
Q Gesundheits- und Sozialwesen	56	14'519
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	54	1'101
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	51	2'292
Total alle Branchen	32	122'147

Tabelle 3.10: Verteilung der erwerbstätigen Personen nach beruflicher Stellung und Geschlecht, Espace Mittelland, 2011

Quelle: SAKE, gewichtete Daten

Berufliche Stellung	Anteil in %		Anteil Frauen in %
	Männer	Frauen	
Selbständig	10	8	43
Arbeitnehmer/in in eigener Firma	5	1	21
mitarbeitendes Familienmitglied	2	4	63
Arbeitnehmer/in in Unternehmensleitung	7	3	29
Arbeitnehmer/in mit Vorgesetztenfunktion	24	16	36
Arbeitnehmer/in ohne Vorgesetztenfunktion	46	64	55
Lehrling	5	4	40
Total	100	100	47

3.4 Erwerbssituation der Wohnbevölkerung

Mit dem Blick auf die Erwerbssituation gerät nachfolgend die Wohnbevölkerung im Kanton in den Fokus der Analyse. Zunächst werden Angaben zu den erwerbstätigen Personen dargestellt, gefolgt von Erwerbsquoten, Angaben zu Beschäftigungsgrad, zur Häufigkeit des Pendelns zur Arbeitsstätte (Arbeitsort ausserhalb des Wohnorts) sowie zur Freiwilligenarbeit.

Erwerbstätige Personen

Insgesamt werden im Kanton Solothurn im Jahr 2010 rund 137'000 Erwerbstätige gezählt (**B03.01**). Dies entspricht einer Bruttoerwerbstätigenquote (siehe Glossar) von 53.5%. Gegenüber 2000 ist die Quote leicht höher (2000: 52%).

Wie sich die Wohnbevölkerung nach Erwerbsstatus zusammensetzt zeigt Tabelle 3.11. 66.8% der Personen ab 15 Jahren zählen zu den Erwerbspersonen (dies entspricht der standardisierten Erwerbsquote⁵), rund 64% sind Erwerbstätige. 22% der

Bevölkerung ab 15 Jahren zählen zu den Rentnern und Rentnerinnen. Je 5% der über 14-Jährigen im Kanton Solothurn gehören zu den Nichterwerbspersonen in Ausbildung oder sind als Hausfrauen und -männer tätig, weitere 3% sind erwerbslos⁶.

Tabelle 3.11: Verteilung der Bevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

Grösse	Anzahl	Anteil an der Bevölkerung ab 15 Jahren, in %	Vertrauensintervall des Anteils
Wohnbevölkerung	256'888		
Bevölkerung ab 15 Jahren	215'052		
Erwerbspersonen	143'575	66.8	(65.6–67.9)
Erwerbstätige	137'417	63.9	(62.7–65.0)
Erwerbstätige Vollzeit (ab 90%)	99'245	46.1	(44.9–47.3)
Erwerbstätige Teilzeit (70–89%)	9'843	4.6	(4.1–5.1)
Erwerbstätige Teilzeit (50–69%)	12'311	5.7	(5.2–6.3)
Erwerbstätige Teilzeit (unter 50%)	16'018	7.4	(6.8–8.1)
Erwerblose	6'157	2.9	(2.4–3.3)
Nichterwerbsperson in Ausbildung	10'183	4.7	(4.2–5.3)
Hausfrau / Hausmann	11'240	5.2	(4.7–5.8)
Rentner, Rentnerin	48'069	22.4	(21.4–23.3)
andere Nichterwerbsperson	1'618	0.8	(0.5–1.0)

Bemerkungen:

Ohne Kategorie «Arbeitsmarktstatus unbekannt» (beruht auf höchstens 50 Beobachtungen).

Vertrauensintervall des Anteils: Anteil in % gemäss Vertrauensintervall. Wohnbevölkerung gemäss Quelle *BEVO (INES)*.

Bruttoerwerbsquote⁷

Die kantonale Bruttoerwerbsquote beträgt im Jahr 2010 55.9% (Vertrauensintervall 54.9–56.8%; VZ), die standardisierte Erwerbsquote beläuft sich, wie erwähnt, auf 66.8% (**B03.02**). In der Schweiz berechnet sich die Bruttoerwerbsquote mit 54.7% (54.6–54.9%) und die standardisierte Erwerbsquote mit 66.1% (65.9–66.3%).

Erwerbsquote von Ausländer/innen

Die standardisierten Erwerbsquoten der Schweizer/innen und Ausländer/innen werden in Tabelle 3.12 aufgeführt.

Tabelle 3.12: Standardisierte Erwerbsquote nach Migrationshintergrund, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

Kategorie	standardisierte Erwerbsquote	Vertrauensintervall
Schweizer/in ohne Migrationshintergrund	67.0	(64.7–69.3)
Schweizer/in mit Migrationshintergrund	62.5	(56.0–69.0)
Ausländer/in der ersten Generation	68.4	(62.8–74.0)
Ausländer/in der zweiten Generation	75.0	(61.9–88.0)

Bemerkungen:

Standardisierte Erwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, in Prozent.

Vertrauensintervall: Standardisierte Erwerbsquote in % gemäss Vertrauensintervall.

Mit der neuen Volkszählung 2010 werden in den Standardtabellen des BFS anstelle der Kategorien «Schweizer/in und Ausländer/in» detaillierter nach «Migrationshintergrund» bzw. nach Staatsangehörigkeit (Schweiz; EU/EFTA; anderer europäischer Staat; aussereuropäischer Staat) unterschieden.

Erwerbsquote nach Alter

Die höchsten standardisierten Erwerbsquoten, gemessen an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, weisen mit über 80% die Altersklassen der 25- bis 44- und der 45- bis 64-Jährigen auf. Rund 6% der Personen ab 65 Jahren sind erwerbstätig, im Jahr 2000 waren es 5% (siehe Tabelle 3.13; **B03.04**).

Die standardisierte Erwerbsquote beträgt zwischen 68% (15–24-Jährige) und 88% (25–44 Jahre). Rund 6% der Personen ab 65 Jahren sind noch erwerbstätig (2010).

⁵ **Standardisierte Erwerbsquote:** Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, in Prozent

⁶ **Erwerblose:** Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren und in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und innerhalb der vier folgenden Wochen mit einer Tätigkeit beginnen könnten.

⁷ **Bruttoerwerbsquote:** Prozentualer Anteil der erwerbstätigen und erwerbslosen Personen (Erwerbspersonen) an der Wohnbevölkerung.

Tabelle 3.13: Standardisierte Erwerbsquote nach Altersklasse, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

Altersklasse	standardisierte Erwerbsquote	Vertrauensintervall
15–24 Jahre	67.9	(62.4–73.4)
25–44 Jahre	88.5	(84.4–92.5)
45–64 Jahre	81.7	(78.1–85.2)
65 Jahre und älter	6.2	(4.9–7.5)

Bemerkungen:

Standardisierte Erwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, in Prozent

Vertrauensintervall: Standardisierte Erwerbsquote in % gemäss Vertrauensintervall.

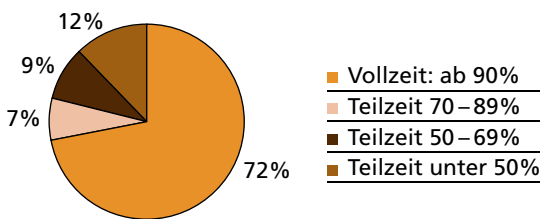
Erwerbsquote nach Geschlecht

Die standardisierte Erwerbsquote der Männer beträgt für das Jahr 2010 74.1% (Vertrauensintervall 71.1 bis 77.1%), diejenige der Frauen 59.6% (57.0 bis 62.2%; VZ; **B03.03**).

Wird die gesamte Bevölkerung als Bezugsgrösse verwendet, so beläuft sich die Bruttoerwerbsquote der Männer auf 61.7% (59.2 bis 64.2%) gegenüber 50.2% der Frauen (48.0 bis 52.3%; VZ, *BEVO (INES)*).

Abbildung 3.1: Verteilung der Erwerbstätigen nach Beschäftigungsgrad, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ



Bemerkungen:

Vertrauensintervalle: Vollzeit 70.3–74.1%; Teilzeit 70–89% 6.4–7.9%; Teilzeit 50–69% 8.1–9.8%; Teilzeit unter 50% 10.7–12.6%.

Beschäftigungsgrade

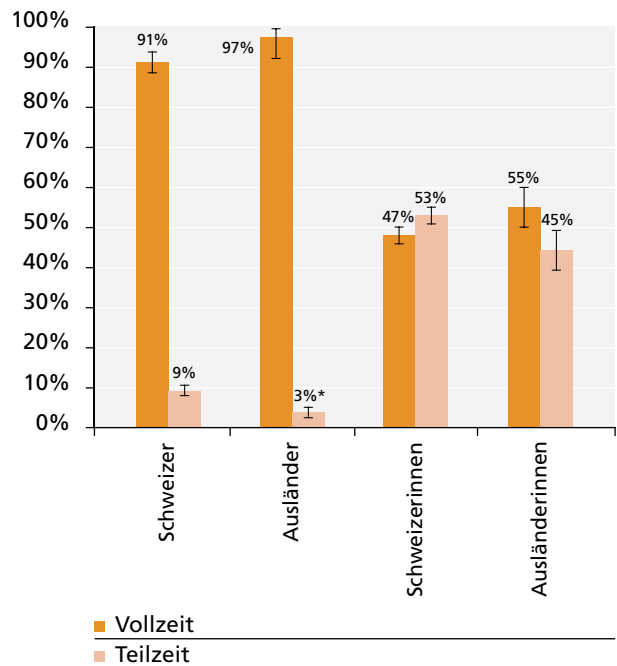
Von den Erwerbstätigen im Kanton Solothurn sind im Jahr 2010 72% Vollzeit angestellt, 12% mit einem Pensum unter 50 Stellenprozenten (siehe Abbildung 3.1; **B03.05**). Gegenüber 2000 ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen 2010 um drei Prozentpunkte höher (2000: 25%).

72% der Erwerbstätigen im Kanton Solothurn arbeiten Vollzeit (ab 90 Stellenprozenten), 12% arbeiten weniger als 50 Stellenprozent (Jahr 2010).

Die Verteilung der erwerbstätigen Personen nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit zeigt Abbildung 3.2 (**B03.07**). Über 90% der Männer, Schweizer wie Ausländer, sind vollzeiterwerbstätig, Schweizerinnen arbeiten mehrheitlich in Teilzeit (53%) und Ausländerinnen mehrheitlich in Vollzeit (55%).

Abbildung 3.2: Verteilung der Erwerbstätigen nach Vollzeit und Teilzeit, Nationalität und Geschlecht, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ



Bemerkungen:

*: Anteil der teilzeitarbeitenden Ausländer beruht auf weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Anzahl Pendler/innen

Im Vergleich zum Jahr 2000 sind aus der Strukturhebung der Volkszählung weniger detaillierte Angaben zu den Personen verfügbar, die zur Arbeit pendeln, d.h. ihr Arbeitsort entspricht nicht ihrem Wohnort.

Verfügbar sind für das Jahr 2010 Angaben zur Häufigkeit des Pendelns zur Arbeitsstätte. Die Mehrheit der Personen ab 15 Jahren im Kan-

ton Solothurn pendelt zur Arbeitsstätte, insgesamt 53%, während 39% nicht zur Arbeit pendeln (siehe Tabelle 3.14; **B03.06**).

Tabelle 3.14: Verteilung der Wohnbevölkerung nach Häufigkeit des Pendelns zur Arbeitsstätte, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

Häufigkeit des Pendelns zur Arbeitsstätte	Anteil in %	Vertrauensintervall
bis 5 mal pro Woche	37	(35.5–37.8)
6 bis 10 mal pro Woche	12	(11.7–13.3)
mehr als 10 mal pro Woche	4	(3.3–4.2)
keine Arbeitspendler/innen	39	(38.0–40.3)
Pendlerhäufigkeit unbekannt	8	(7.3–8.6)

Bemerkungen:

Basis: Personen ab 15 Jahren.
Vertrauensintervall: Anteil in % gemäss Vertrauensintervall.

Freiwilligenarbeit

Die Bedeutung von Freiwilligenarbeit in der Gesellschaft nimmt zu. «Benevol Kanton Solothurn» ist die kantonale Anlaufstelle für die Belange der Freiwilligenarbeit. Die Vermittlungs- und Beratungsstelle richtet sich an Einzelpersonen, Institutionen und Vereine und informiert z.B. über Freiwilligenarbeit, koordiniert Weiterbildungsangebote für Freiwillige und Non-Profit-Organisationen, fördert die Anerkennung des freiwilligen Engagements, macht die Bedeutung sichtbar und unterstützt die Einführung des Dossiers «freiwillig engagiert» (ehemals: Sozialzeitausweis).

Im Jahr 2011 werden knapp 150 Kontakte mit Freiwilligen hergestellt, wovon 44 Erstkontakte. Die Anzahl der nachgewiesenen Vermittlungen beträgt 91, fast doppelt so viel wie 2009 (siehe Tabelle 3.15). Zusätzlich werden zwischen 70 und 80 Mal Organisationen und Gemeinden zum Thema Freiwilligenarbeiten unterstützt.

Freiwilligenarbeit

Das Bundesamt für Statistik erhebt im Rahmen des Projekts «unbezahlte Arbeit» seit 1997 Daten zur institutionalisierten wie informellen Freiwilligenarbeit.

2007 hat gesamtschweizerisch ein Viertel der Bevölkerung ab 15 Jahren eine unbezahlte institutionalisierte Tätigkeit ausgeübt, 28% der Männer und 20% der Frauen. Die informellen bezahlten Tätigkeiten wie Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung oder Pflege und Betreuung von Personen ausserhalb des eigenen Haushalts, werden von 21% der Wohnbevölkerung geleistet (26% der Frauen und 15% der Männer).

Im Kanton Solothurn sind im Jahr 2007 rund 29% der Bevölkerung in formeller Freiwilligenarbeit engagiert, also in Vereinen oder Organisationen. Informelle Freiwilligenarbeit leisten rund 21% der Bevölkerung des Kantons Solothurn.

Quellen: Bundesamt für Statistik 2011a

Tabelle 3.15: Angaben zu Leistungen von Benevol in den Bereichen Freiwillige und Organisationen, Kanton Solothurn, 2009–2011

Quelle: K-BENEVOL

Kategorie	Anzahl		
	2009	2010	2011
Bereich Freiwillige			
Total Kontakte mit Freiwilligen	172	177	149
davon Neuinteressierte bzw. neu im Pool erfasste Freiwillige	83	82	44
Einsatzangebote an Freiwillige	114	138	137
davon nachgewiesene Vermittlungen	46	68	91
Geschlecht der Freiwilligen (Neueintritte)			
männlich	27	15	14
weiblich	56	67	30
Jobinserate			
Stellengesuche auf Website erfasst	42	38	23
Bereich Organisationen			
Unterstützung von Organisationen und Gemeinden	77	80	72
Anzahl Neumitglieder	13	13	14
Austritte	0	1	2

3.5 Arbeitslosigkeit

Ein kurzer Überblick über die Arbeitslosigkeit im Kanton Solothurn wird nachfolgend anhand der Stellensuchenden- und der Arbeitslosenquote gegeben. Detaillierte Angaben, z.B. zur Verteilung nach Geschlecht oder Alter oder im Zeitverlauf, finden sich im Kapitel Arbeitslosigkeit.

Anzahl stellensuchender Personen und Stellensuchendenquote

Im Juli 2012 sind im Kanton 5'352 Stellensuchende registriert⁸ (AVAM-ASAL; **B04.01**). Dies entspricht einer Stellensuchendenquote⁹ von 3.7% (AVAM-ASAL; gemäss Erwerbspersonen Volkszählung (VZ) 2010; **B04.02**).

Im Durchschnitt des Jahres 2011 resultieren im Kanton Solothurn 5'529 stellensuchende Personen pro Monat, was einer Quote von 3.9% entspricht (AVAM-ASAL; gemäss Erwerbspersonen VZ 2010; Schweiz: 4.2%). Im Jahr 2003 beträgt die Stellensuchendenquote 5.3% (gemäss VZ 2000).

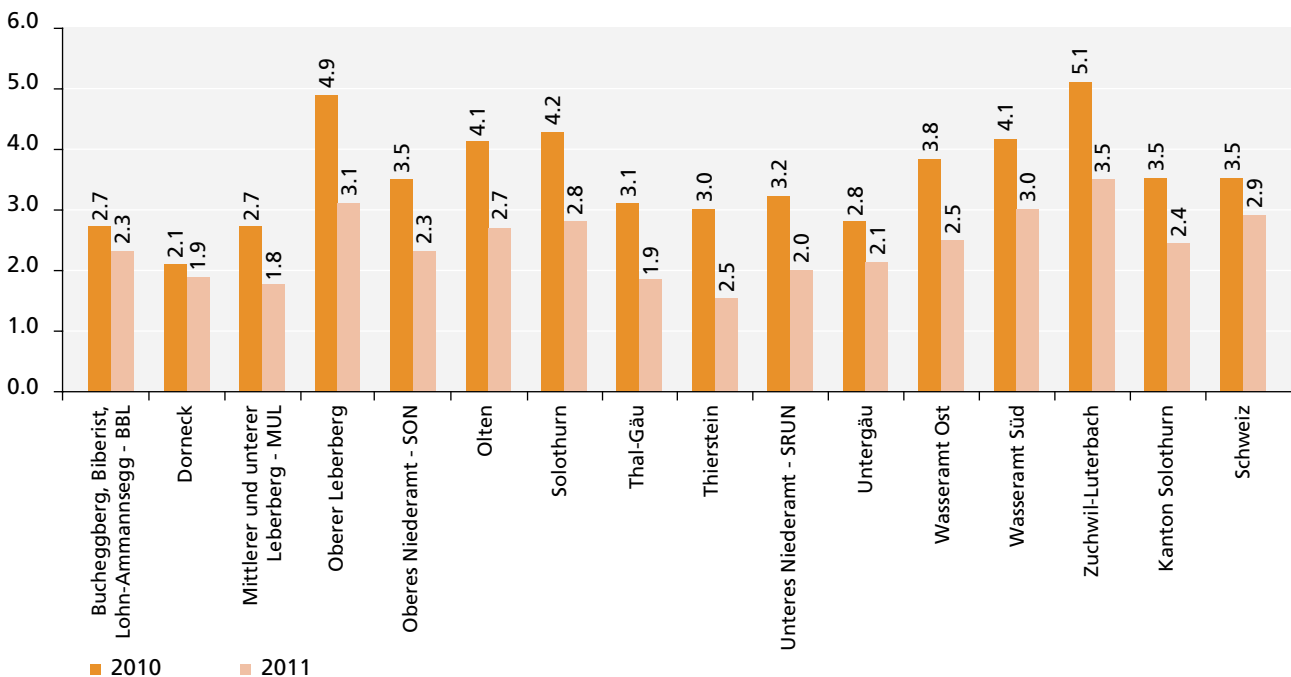
Die Arbeitslosenquote beträgt 2011 im Durchschnitt 2.4% (Schweiz: 2.9%). Die Stellensuchendenquote beläuft sich auf 3.9% (Schweiz 4.2%).

⁸ **Registrierte Stellensuchende:** Alle arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen, welche bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie Taggelder der ALV beziehen oder nicht.

⁹ **Stellensuchendenquote:** Anteil der registrierten stellensuchenden Personen an den Erwerbspersonen in Prozent.

Abbildung 3.3: Arbeitslosenquote, Kanton Solothurn (Sozialregionen) und Schweiz, 2010–2011

Quellen: AVAM-ASAL, VZ



Bemerkungen:

Arbeitslosenquote in %.

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Erwerbspersonen: Gemäss Volkszählung 2010.

Sozialregionen: Ohne die Gemeinden Niederwil und Steinhof.

Anzahl arbeitsloser Personen und Arbeitslosenquote

Die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen¹⁰ beträgt im Juli 2012 3'264 (**B04.03**), dies entspricht einer Arbeitslosenquote¹¹ von 2.3% (AVAM-ASAL; gemäss Erwerbspersonen aus der VZ 2010; **B04.04**). Diese Quote ist mit einem Variationskoeffizienten B bezeichnet (siehe Glossar). Für die Schweiz resultiert für denselben Monat eine Arbeitslosenquote von 2.6% (Variationskoeffizient A).

Im Jahresdurchschnitt von 2011 beträgt die Arbeitslosenquote im Kanton 2.4% (AVAM-ASAL; Schweiz: 2.9%). Im Jahr 2004 beträgt diese Quote 3.6% (Schweiz: 3.9%; gemäss VZ 2000).

Die Arbeitslosenquote im Kanton ist im Jahr 2011 in allen Sozialregionen tiefer als noch 2010. In den Sozialregionen reichen die Arbeitslosenquoten von 1.8% (Mittlerer und unterer Leberberg) bis 3.5% (Zuchwil-Luterbach; siehe Abbildung 3.3). Die Vertrauensintervalle zu den Arbeitslosenquoten nach Sozialregionen finden sich im Kapitel Arbeitslosigkeit.

3.6 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt

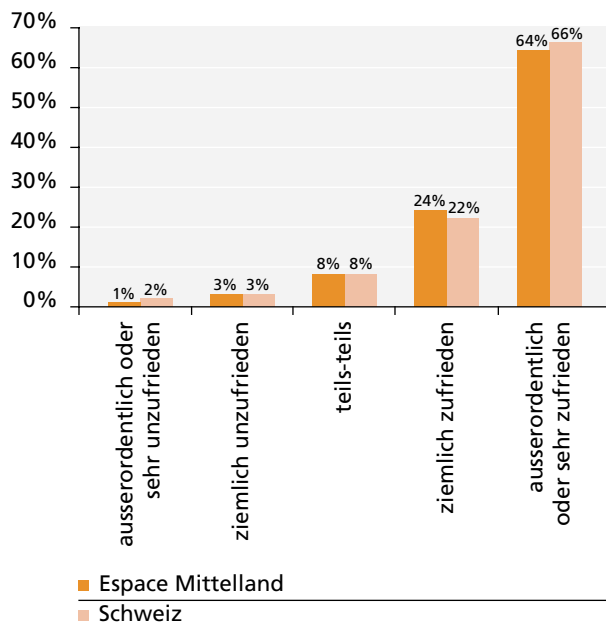
Eine Mehrheit der Erwerbstätigen im Espace Mittelland, nämlich 64%, ist im Jahr 2007 mit der Arbeit insgesamt «ausserordentlich oder sehr zufrieden» (Schweiz: 66%), weitere 24% sind «ziemlich zufrieden» (22%). «Ausserordentlich oder sehr unzufrieden» mit der Arbeit sind gesamtschweizerisch rund 2% (siehe Abbildung 3.4; **B05.01**). Im Jahr 2002 geben 55% der Erwerbstätigen im Kanton Solothurn an, mit der Arbeitssituation «ausserordentlich oder sehr zufrieden» zu sein, «ziemlich zufrieden» sind 31%. Es sind demnach im Jahr 2007 leicht mehr Personen mit der Arbeitssituation mindestens «ziemlich zufrieden» (88% im Jahr 2007 gegenüber 86% im 2002).

64% der Erwerbstätigen im Espace Mittelland sind im Jahr 2007 mit der Arbeitssituation «sehr oder ausserordentlich zufrieden» (Schweiz: 66%).

Wird nach Nationalität unterschieden, sind im Espace Mittelland 88% der schweizerischen Erwerbstätigen «ziemlich, sehr oder ausserordentlich zufrieden» mit der Arbeitssituation (Schweiz: 89%), während dies auf 85% der ausländischen Erwerbstätigen zutrifft (Schweiz: 81%).

Abbildung 3.4: Verteilung der Erwerbstätigen nach Stufen der allgemeinen Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Espace Mittelland und Schweiz, 2007

Quelle: SGB, gewichtete Daten



Angst vor Arbeitsplatzverlust

42% (Schweiz: 43%) der erwerbstätigen Personen im Espace Mittelland haben im Jahr 2007 gar keine Angst davor, den Arbeitsplatz zu verlieren, 45% (Schweiz: 45%) haben eher keine Angst davor, während 10% (10%) ziemliche Angst vor einem Arbeitsplatzverlust und 3% (3%) eine sehr starke Angst davor haben (SGB, gewichtete Daten; **B05.02**). In der Befragung von 2002 berichteten im Kanton Solothurn 43% von keiner Angst vor Arbeitsplatzverlust, 49% von «eher keine Angst», 7% entfallen auf «ziemliche Angst» und 1% auf «sehr starke Angst». Der Anteil der Personen, die «ziemliche oder sehr starke Angst» vor Arbeitsplatzverlust nennen, ist 2007 mit 13% höher als 2002 mit 8%.

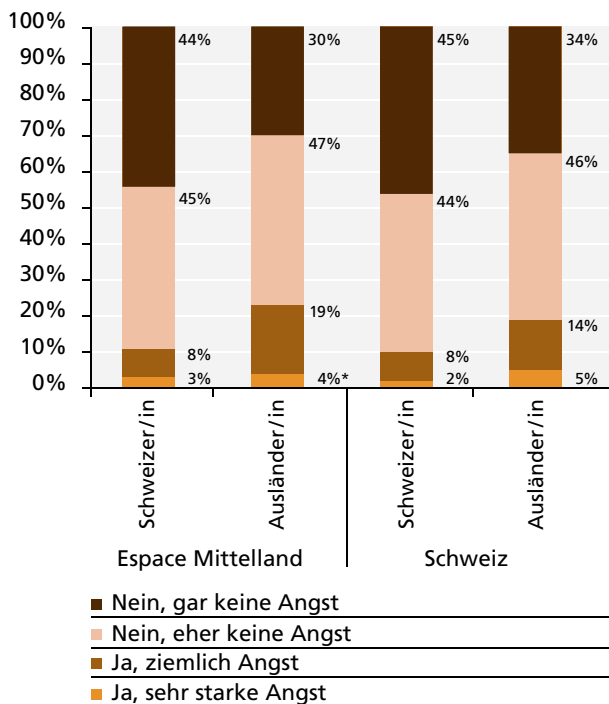
¹⁰ **Registrierte arbeitslose Personen:** Zu den registrierten arbeitslosen Personen gehören alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht.

¹¹ **Arbeitslosenquote:** Prozentualer Anteil der (an einem Stichtag) gemeldeten arbeitslosen Personen an den Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010. Bei Auswertungen basierend auf AVAM-ASAL werden zu der vom BFS publizierten Anzahl Erwerbspersonen noch die Zahl der im Kanton erwerbstätigen Personen mit einer Anwesenheitsbewilligung des EDA gezählt, d.h. inkl. den internationalen Funktionären und Funktionärinnen und Diplomaten und Diplomatinen mit Wohnsitz im Kanton Solothurn (10 Personen im Kanton Solothurn, er gibt 143'585 Erwerbspersonen).

Während schweizerische Erwerbstätige im Espace Mittelland zu 11% (Schweiz: 10%) von einer ziemlichen oder sehr starken Angst vor Arbeitsplatzverlust berichten, sind es bei den ausländischen Erwerbstätigen 23% (19%). Diese geben umgekehrt seltener an, gar keine Angst vor Arbeitsplatzverlust zu haben (siehe Abbildung 3.5). Die häufiger berichtete Angst vor Arbeitsplatzverlust bei ausländischen Erwerbstätigen kann z.B. auf unsichere Arbeitsverhältnisse oder häufigere Erfahrung von Arbeitsplatzverlust hinweisen, worauf auch die höhere Arbeitslosenquote der Ausländer/innen hindeutet (siehe Kapitel Arbeitslosigkeit).

Abbildung 3.5: Verteilung der Erwerbstätigen nach Grad der Angst vor Arbeitsplatzverlust und nach Nationalität, Espace Mittelland und Schweiz, 2007

Quelle: SGB, gewichtete Daten



Bemerkungen:

Frage: Haben Sie Angst Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren?

*: Die Angaben für den Espace Mittelland bei der Merkmalsausprägung «ja, sehr stark Angst» beruhen bei der Gruppe «Ausländer/in» auf weniger als 30 Fällen, die statistische Zuverlässigkeit der Ergebnisse ist reduziert.

Wunsch nach grösserem / kleinerem Arbeitspensum

Inwieweit die erwerbstätigen Personen mit ihrem Arbeitspensum zufrieden sind, wird anhand der Frage nach einer möglichen Änderung des Arbeitspensums beantwortet. Diese Frage entstammt der SAKE.

89% der schweizerischen Erwerbstätigen im Espace Mittelland haben im Jahr 2007 eher keine oder gar keine Angst davor, den Arbeitsplatz zu verlieren, bei den ausländischen Erwerbstätigen sind es 77%.

Von den Vollzeitwerbstatigen des Espace Mittelland würden im Jahr 2011 rund 18% lieber Teilzeit arbeiten (Schweiz: 18%), während von den Teilzeiterwerbstatigen rund 9% lieber Vollzeit angestellt wären (Schweiz: 10%; SAKE, gewichtete Daten; **B05.03**).

Unterschieden nach Nationalität zeigt sich, dass im Espace Mittelland rund 21% der ausländischen Teilzeiterwerbstatigen lieber Vollzeit angestellt wären (Schweiz: 23%), während dies für 7% der schweizerischen Teilzeiterwerbstatigen gilt (Schweiz: 8%). Von den Vollzeitwerbstatigen bevorzugen im Espace Mittelland wie auch in der gesamten Schweiz je 15% der ausländischen und 19% der schweizerischen Erwerbstätigen eine Teilzeitstelle (SAKE, gewichtete Daten). Der tiefere Anteil der schweizerischen Teilzeiterwerbstatigen, die lieber Vollzeit arbeiten würden, kann darauf hindeuten, dass die Teilzeitbeschäftigung für Schweizer/innen bewusst gewählt wird, während sie für Ausländer/innen, möglicherweise aus finanziellen Gründen, eher als Zwischenlösung erachtet wird.

Gegenüber 2003 ist der Anteil der Vollzeitwerbstatigen im Espace Mittelland mit Wunsch nach einer Teilzeitstelle im Jahr 2011 geringer (2003: 21%), während der Anteil der Teilzeiterwerbstatigen mit Wunsch nach einer Vollzeitstelle gleich hoch ist wie 2003.

3.7 Bildungsstand der Wohnbevölkerung

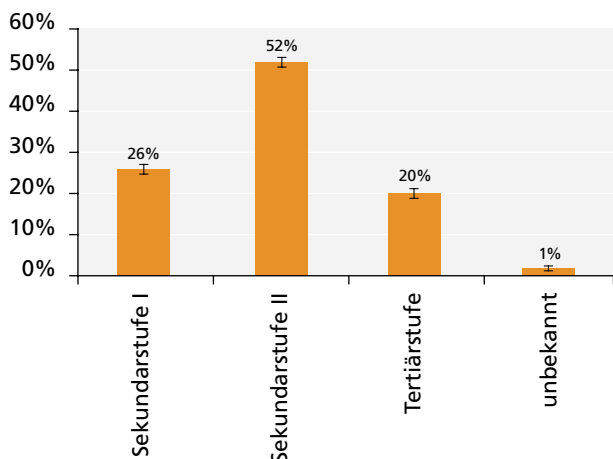
Der Bildungsstand in der Wohnbevölkerung im Kanton Solothurn wird anhand der Angaben aus der Volkszählung 2010 dokumentiert. Es handelt sich dabei um eine Momentaufnahme der Personen ab 15 Jahren bezüglich des höchsten bisher erreichten Abschlusses.

Zunächst zeigt Abbildung 3.6 auf, dass rund 52% der Wohnbevölkerung im Kanton Solothurn 2010 einen Abschluss auf Sekundarstufe II aufweisen. Diese umfasst die berufliche Grundausbildung und allgemeinbildende Schulen. Weitere 26% entfallen auf die obligatorische Schule (oder keinen Schulabschluss von mindestens acht Jahren) und 20% auf Tertiärabschlüsse (Abschlüsse von höheren Fach- und Berufsausbildungen sowie von Universitäten und Fachhochschulen; **B06.01**).

Die Zahlen von 2010 sind mit denjenigen von 2000 eingeschränkt vergleichbar, da die Personen ohne Ausbildungsabschluss im Jahr 2000 in der Kategorie «anderes» gezählt wurden, während sie im Jahr 2010 der Sekundarstufe I zugeordnet sind («anderes» 2000: 13%, 2010: 1%). Dennoch lässt sich eine Zunahme des Anteils der Tertiärabschlüsse von 2000 bis 2010 festhalten, von 14% auf 20%. Gegenüber 2000 hat sich der Anteil der Abschlüsse auf Sekundarstufe I von 27% auf 26% nur gering verringert. Insgesamt hat der Anteil der Personen mit einem nachobligatorischen Abschluss gegenüber 2000 zugenommen, von 61% auf 72% im Jahr 2010.

Abbildung 3.6: Verteilung der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

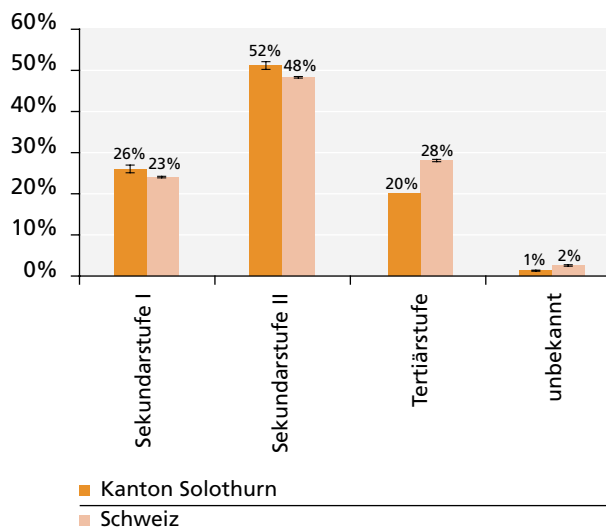


In der Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen verändert sich der höchste Bildungsabschluss häufig, je nach dem Alter. Ein zusätzliches Bild des Bildungsstands der Bevölkerung ergibt sich, wenn auf die Personen ab 25 Jahren abgestützt wird. Die Anteile für den Kanton Solothurn verändern sich bei dieser Berechnungsweise allerdings nicht. Im Vergleich zur Schweiz fällt der geringere Anteil der Tertiärabschlüsse im Kanton Solothurn auf, während umgekehrt die Anteile der Sekundarstufe I und II Abschlüsse im Kanton Solothurn leicht höher sind als in der gesamten Schweiz (siehe Abbildung 3.7).

8% der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren verfügen über keinen Bildungsabschluss oder haben höchstens 7 Jahre lang die obligatorische Schule besucht (Jahr 2010).

Abbildung 3.7: Verteilung der Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss, Kanton Solothurn und Schweiz, 2010

Quelle: VZ



Bildungsstand nach Geschlecht

Werden die Abschlüsse im Kanton Solothurn detaillierter betrachtet, so verfügen insgesamt 8% der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren über keinen Bildungsabschluss oder haben höchstens 7 Jahre lang die obligatorische Schule besucht (Jahr 2010). Ein gleich hoher Anteil der Personen ab 15 Jahren berechnet sich für die Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse (VZ).

10% der Frauen und 6% der Männer weisen keinen Bildungsabschluss oder haben höchstens sieben Jahre die obligatorische Schule absolviert. Die obligatorische Schule von acht oder neun Jahren Dauer ist bei 22% der Frauen und 14% der Männer der höchste Bildungsabschluss. Insgesamt weisen somit 32% der Frauen die obligatorische Schule als höchsten Abschluss auf oder keinen Schulabschluss gegenüber 20% der Männer (siehe Tabelle 3.16; **B06.02**).

Umgekehrt verfügen 17% der Männer und 8% der Frauen über eine höhere Fach- und Berufsausbildung, weitere 11% der Männer und 6% der Frauen haben einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Zusammengefasst weisen bei den höheren Abschlüssen – höhere Fach- und Berufsausbildung und Universität oder Fachhochschule – 28% der Männer einen solchen Abschluss auf gegenüber 14% der Frauen. Der Anteil der Frauen an den Personen mit höheren Abschlüssen (Tertiärstufe) beläuft sich im Jahr 2010 auf annähernd 34% (2000: 26%).

Tabelle 3.16: Verteilung der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss und Geschlecht, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ

höchster Bildungsabschluss	Männer		Frauen	
	Anteil in %	Vertrauensintervall	Anteil in %	Vertrauensintervall
keiner oder bis 7 Jahre obligatorische Schule	6	(5.1–6.8)	10	(9.1–11.3)
obligatorische Schule	14	(12.9–15.6)	22	(21.4–24.6)
berufliche Grundbildung	45	(43.0–47.6)	46	(44.8–49.4)
allgemeinbildende Schule	6	(4.7–6.4)	7	(6.7–8.6)
höhere Fach- und Berufsausbildung	17	(15.3–18.1)	8	(6.8–8.7)
Universität, Fachhochschule	11	(9.5–11.7)	6	(5.2–6.9)
Total	98	3.4	99	3.3

Bemerkungen:

Obligatorische Schule: (8 oder 9 Jahre), 10. Schuljahr/Vorlehre oder anderes Brückenangebot.

Berufliche Grundbildung: Anlehre, 2- bis 4-jährige Lehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung.

Allgemeinbildende Schule: Gymnasiale Maturität, Berufs- oder Fachmaturität, Lehrkräfte-Seminar, Diplom- oder Fachmittelschule, Verkehrsschule oder ähnliche Ausbildung.

Höhere Fach- und Berufsausbildung: Höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, Diplom oder Meisterdiplom, Technikerschule, höhere Fachschule, HTL, HWV, HFG, HFS oder ähnliche Ausbildung.

Universität, Fachhochschule: Universität, ETH, pädagogische Hochschule, Fachhochschule.

Total: Summe der abgebildeten Prozentanteile (Vertrauensintervall bezogen auf die 100% gemäss Quelle).

Anteil in %: Merkmalsanteil in % am Total (100% gemäss Quelle).

Vertrauensintervall: Anteil in % gemäss Vertrauensintervall.

28% der Männer in der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren verfügen über eine höhere Fach- und Berufsausbildung oder einen Universitäts- resp. Fachhochschulabschluss. Bei den Frauen sind es 14% (Jahr 2010).

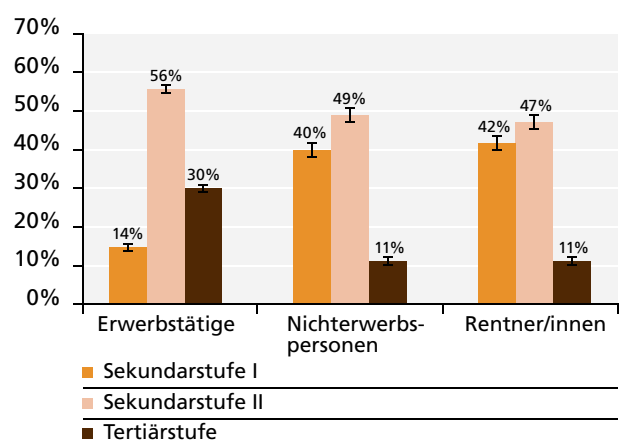
Diese Unterschiede verweisen auf die unterschiedlichen Bildungsverläufe zwischen den Geschlechtern, vor allem der älteren Generationen. Werden die aktuellen gesamtschweizerischen Bildungsabschlüsse des Jahrs 2010 betrachtet, so sind Frauen bei mehreren Abschlussarten in der Mehrheit (vgl. Bundesamt für Statistik 2011b). So gehen z.B. 58% der gymnasialen Maturitätszeugnisse, 55% der Fachhochschuldiplome, 53% der Fachhochschul-Bachelor- und 60% der -Masterdiplome an Frauen. Auch die Mehrheit der universitären Abschlüsse geht an Frauen, z.B. universitäre Lizentiate oder Diplome (62%) und universitäre Bachelordiplome (52%).

Bildungsstand nach Arbeitsmarktstatus

Die erzielten Bildungsabschlüsse verteilen sich deutlich unterschiedlich, wenn die Bevölkerung nach ihrem Erwerbsstatus unterschieden wird (siehe Abbildung 3.8). Von den erwerbstätigen Personen ab 25 Jahren im Kanton Solothurn verfügen 14% (Schweiz: 16%) über einen Abschluss auf Sekundarstufe I, während 30% (35%) über einen Tertiärabschluss verfügen. Unter den Nichterwerbspersonen beläuft sich der Anteil der Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe I auf 40% (38%), während 11% (15%) einen tertiären Abschluss aufweisen. Bei den Rentner/innen, die in der Kategorie der Nichterwerbspersonen enthalten sind, zeigen sich ähnliche Anteilswerte wie bei allen Nichterwerbspersonen.

Abbildung 3.8: Verteilung der Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss und Arbeitsmarktstatus, Kanton Solothurn, 2010

Quelle: VZ



Bemerkungen:

Arbeitsmarktstatus: Ohne Kategorien «Erwerbslose» und «Erwerbsstatus unbekannt».

Bildungsabschluss: Ohne Kategorie «unbekannt».

Bildungsstand nach Aufenthaltsdauer in der Schweiz

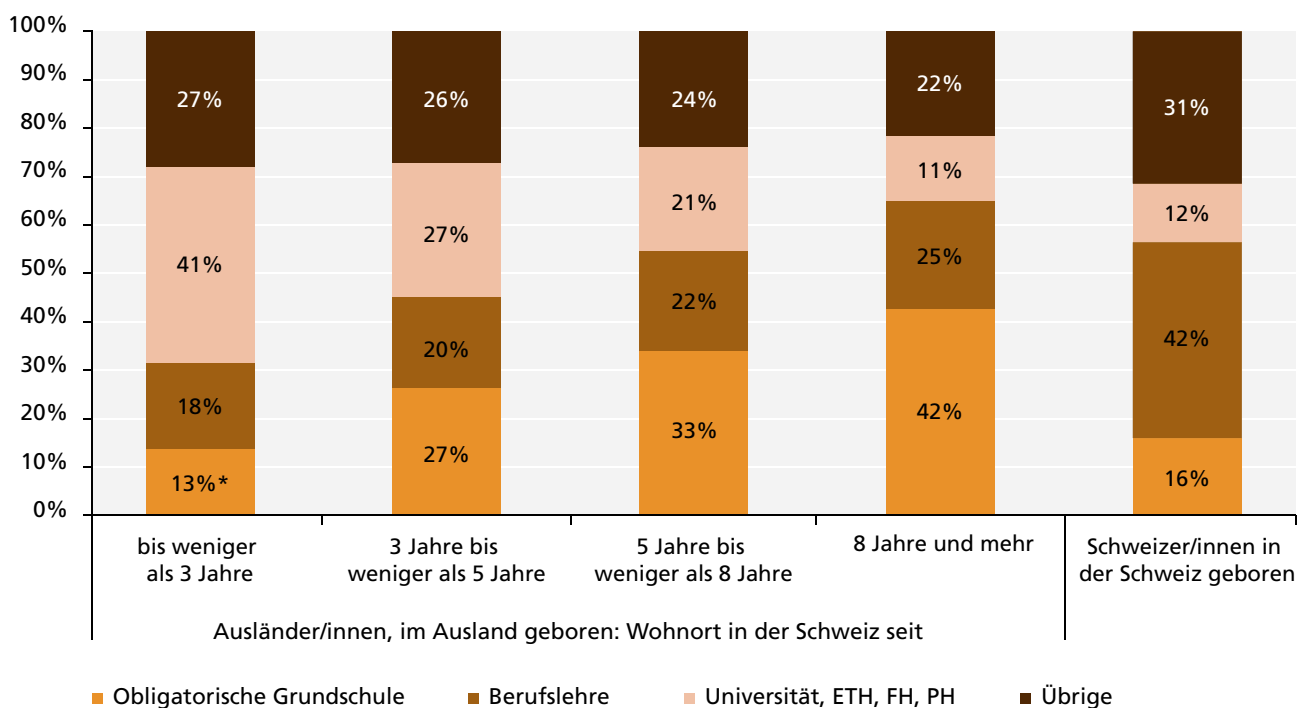
Verschiedentlich wird festgestellt, dass sich der Bildungsstand der neuzugezogenen Personen seit der Einführung der Personenfreizügigkeit geändert hat, sodass vermehrt Personen mit einer höheren formalen Bildung in die Schweiz migrieren. Für den Kanton Solothurn kann dies nicht abschliessend bestimmt werden. Als Annäherung werden Angaben aus der SAKE vorgestellt.

30% der erwerbstätigen Personen (ab 25 Jahren) verfügen über einen tertiären Abschluss, bei den Nichterwerbspersonen sind es 11% (Jahr 2010).

Im Folgenden werden die Angaben zur Dauer des Aufenthalts in der Schweiz und zum höchsten Bildungsabschluss von Ausländern und Ausländerinnen betrachtet (ohne Doppelbürger/innen), die im Ausland geboren wurden. Zum Vergleich werden die Angaben der schweizerischen Bevölkerung (mit Geburtsort in der Schweiz) gegenübergestellt (siehe Abbildung 3.9). Bei den ausländischen Personen ist der Anteil derjenigen mit einem Abschluss auf Stufe Universität (Universität, ETH, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule) umso höher, je weniger lang sie in der Schweiz wohnhaft sind. Umgekehrt ist der Anteil mit obligatorischer Grundschule höher, je länger die Personen bereits in der Schweiz wohnhaft sind. Bei den schweizerischen Personen ist der Anteil mit abgeschlossener Berufslehre deutlich höher als bei den ausländischen Personen.

Abbildung 3.9: Verteilung der höchsten Bildungsabschlüsse nach Wohnortsdauer in der Schweiz und Nationalität, Espace Mittelland, 2011

Quelle: SAKE, gewichtete Daten



Basis:

Ausländer/innen: Im Ausland geboren (ohne Doppelbürger/innen).
Schweizer/innen: In der Schweiz geboren (ohne Doppelbürger/innen).

Bemerkungen:

Übrige umfasst: Anlehre; Haushaltslehrjahr, Handelsschule 1-2 Jahr; Diplommittelschule, allgemeinbildende Schule; Vollzeitberufsschule; Maturität, Lehrer/innenseminar; Höhere Berufsausbildung; keine Angabe, weiss nicht.

*: Die Angaben bei der Merkmalsausprägung «Obligatorische Grundschule» beruhen bei der Gruppe «Ausländer/in, Wohnort in der Schweiz: bis weniger als 3 Jahre» auf weniger als 50 Fällen, die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Weiterbildung

Der Mikrozensus Aus- und Weiterbildung ist Teil der neuen Volkszählung und wurde 2011 durchgeführt, um Angaben zum Bildungsverhalten der Bevölkerung zu erhalten. Basis ist die 25- bis 64-jährige ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz.

Gemäss UNESCO, OECD und Eurostat wird nach folgenden Lernformen unterschieden: formale Bildung umfasst die obligatorische Schule, die berufliche Grundbildung oder allgemeinbildende Schulen (Sekundarstufe II) und die Tertiärab-schlüsse (z.B. Universität, Fachhochschule oder die höhere Berufsbildung). Davon abzugrenzen sind, als Formen der Weiterbildung, die nicht-formale Bildung und das informelle Lernen.

Die nicht-formale Bildung bezeichnet Lernaktivitäten im Rahmen einer Schüler/innen-Lehrer/innen-Beziehung ausserhalb des formalen Bildungssystems. Dazu gehören z.B. Kurse, Konferenzen, Privatunterricht, Seminare oder Ausbildungen am Arbeitsplatz. Zur Weiterbildung gehört weiter das informelle Lernen, bei dem Lernziele ausserhalb von Lernbeziehungen verfolgt werden. Lesen von Fachliteratur oder Lernen in privaten Kreisen gehören zum informellen Lernen.

2011 berichten 21% der Bevölkerung (25-64 Jahre) von keinerlei Weiterbildungsaktivitäten. 38% haben sowohl Formen des informellen Lernens wie der nicht-formalen Bildung bestätigt. 27% haben ausschliesslich eine nicht-formale Bildung besucht, 14% gaben informelles Lernen an.

Unterschiede bei nicht-formalen Bildungen gibt es vor allem nach Bildungsniveau der Personen: Während 32% der Personen mit der obligatorischen Schule als höchstem Bildungsabschluss eine nicht-formale Bildung besuchen, sind es 63% der Personen mit Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II und 80% der Personen mit einem tertiären Abschluss (Höhere Berufsbildung, Hochschule).

Eine nicht-formale (Weiter-)Bildung besucht haben deutlich mehr Erwerbstätige (70%) als Erwerbslose (57%) oder Nichterwerbspersonen (35%). Von den erwerbstätigen Personen haben Personen aus Direktion oder Kader (79%) häufiger an nicht-formaler Bildung teilgenommen als die übrigen Arbeitnehmenden (68%; selbständig Erwerbende 61%).

Quelle: Bundesamt für Statistik 2012

Maturitätsabschlüsse

Die gymnasiale Maturitätsquote¹² beläuft sich im Kanton Solothurn für das Jahr 2010 auf 14.6% (Schweiz: 19.8%). Frauen weisen mit 18.2% eine deutlich höhere gymnasiale Maturitätsquote als Männer (11.1%) auf. Bei der Berufsmaturität weisen die Männer im Kanton Solothurn mit 12.5% gegenüber 9.3% der Frauen die höhere Quote auf (Quote insgesamt: 10.9%; Schweiz 12.8%). Bei der Fachmaturität wird eine Quote von 1.9% erreicht (Männer: 0.6%, Frauen: 3.3%; Schweiz: 1.5%). Die Gesamtmaturitätsquote¹³ beläuft sich demgemäss im Kanton Solothurn auf 27.4% (Männer: 24.2%, Frauen: 30.8%; Schweiz: 34.1%; vgl. Bildungsraum Nordwestschweiz 2012, 132).

Studierende an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen

Im Jahr 2011 werden insgesamt 5'031 Studierende an Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen gezählt, deren Wohnsitz vor Studienbeginn im Kanton Solothurn liegt. Von diesen Studierenden sind 57% an einer universitä-

ren Hochschule eingeschrieben (2'862), 43% an einer Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule (2'169; vgl. Bildungsraum Nordwestschweiz 2012, 150; Bundesamt für Statistik 2013b; **B06.03**). Im Jahr 2003 wurden insgesamt 3'799 Studierende mit Wohnsitz vor Studienbeginn im Kanton Solothurn gezählt, davon zwei Drittel an Hochschulen und ein Drittel an Fachhochschulen oder pädagogischen Hochschulen. Gegenüber 2003 sind die Studierendenzahlen aus dem Kanton Solothurn im Jahr 2011 um 13% (universitäre Hochschule) resp. um 71% (Fachhochschule oder Pädagogische Hochschule) höher (vgl. Bundesamt für Statistik 2013b).

¹² **Maturitätsquote:** Anteil der Personen, die eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II mit einer Maturität erfolgreich abgeschlossen haben, gemessen an der gesamten entsprechenden Altersgruppe (theoretisch gleichaltrige ständige Wohnbevölkerung). Das Durchschnittsalter bei Erlangung der gymnasialen Maturität liegt bei 19 Jahren, bei der Berufsmaturität bei 21 Jahren und bei der Fachmaturität bei 20 Jahren.

¹³ **Gesamtmaturitätsquote:** Die Gesamtmaturitätsquote entspricht der Summe der Maturitätsquoten der gymnasialen, Berufs- und Fachmaturität.

Politische Beteiligung und Gleichstellung

Der aktuelle Regierungsrat (Stand März 2013) des Kantons Solothurn setzt sich aus einer Frau und vier Männern zusammen (Frauenanteil 20%; Bundesrat: 43%; Durchschnitt der Kantonsregierungen: 24%).

Im Kantonsrat beträgt der Frauenanteil in der aktuellen Legislatur (ab 2012) 26% (2000–2003: 24%). Im Durchschnitt beträgt der Frauenanteil in allen Kantonsparlamenten 25% (2012). Im Nationalrat belegen Frauen 29% und im Ständerat 20% der Sitze (2012).

Auf den Wahllisten für die Kantonsratswahlen 2009 kandidierten auf 39 Listen insgesamt 135 Frauen und 312 Männer, das entspricht einem Frauenanteil von 30%. Bei den Kantonsratswahlen 2005 waren auf 31 Wahllisten rund 28% Frauen vertreten (K-KRKAND).

Bei den Nationalratswahlen 2011 kandidierten im Kanton Solothurn 48 Frauen und 93 Männer (Frauenanteil: 34%; Schweiz (nur Kantone mit Proporzwahl): 33%). 2003 waren von den Kandidierenden für den Nationalrat im Kanton Solothurn 31% Frauen (Schweiz: 35%).

Auf kommunaler Ebene liegen Angaben aus einer Umfrage zu den Parteilosen in Gemeindeexekutiven vor, welche im Herbst und Winter 2008 / 2009 durchgeführt wurde. Die Studie ermittelt für den Kanton Solothurn einen Frauenanteil von rund 23% an den parteilosen und rund 21% an den parteigebundenen Mitgliedern der Gemeindeexekutiven (vgl. Geser/Meuli 2011, 64).

Quellen: Bundesamt für Statistik 2013c; Bundesamt für Statistik 2013d; K-KRKAND; Geser/Meuli 2011

3.8 Zusammenfassung

1. Die Zahl der Arbeitsstätten im Kanton Solothurn hat 2008 gegenüber 2001 in allen drei Wirtschaftssektoren abgenommen. Gleichzeitig hat die Zahl der Beschäftigten zugenommen, wenn auch ausschliesslich im dritten Sektor.

Die Zahl der Arbeitsstätten im zweiten und dritten Sektor ist 2008 gegenüber 2001 um insgesamt je 2% zurückgegangen (Schweiz: +1%). Im ersten Sektor macht der Rückgang 11% aus. Während die Zahl der Arbeitsstätten zurückgegangen ist, nimmt die Zahl der Beschäftigten hingegen insgesamt zu. Bezogen auf alle drei Wirtschaftssektoren hat die Zahl der Beschäftigten von 2001 bis 2008 um 7% zugenommen (Schweiz: +8%). Diese Zunahme betrifft im Kanton Solothurn ausschliesslich den dritten Sektor, der um 13% gewachsen ist (Schweiz: +11%), während der erste Sektor rund 15% (-16%) und der zweite Sektor rund 1% weniger (+5%) Personen beschäftigt als noch 2001.

2. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hat 2008 gegenüber 2001 leicht zugenommen.

Von den Beschäftigten des zweiten und dritten Sektors arbeiten 2008 im Kanton Solothurn (wie auch in der Schweiz) 31% Teilzeit, d.h. sie haben ein Pensum von weniger als 90 Stellenprozenten (über alle drei Sektoren hinweg sind es 32%, im ersten Sektor alleine 55%). 2001 waren es noch 28%. Der Anteil der Männer an den Teilzeitbeschäftigten hat sich ausschliesslich bei den Teilzeitpensen von 50 bis 89% leicht, von 20% (2001) auf 22% im Jahr 2008 erhöht. Wie schon 2001, sind auch 2008 72% der Vollzeitbeschäftigten Männer. Von den Teilzeitbeschäftigten sind 2008 rund 78% Frauen, ein ähnlich hoher Anteil wie auch 2001. Von den Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben im ersten Sektor arbeiten im Jahr 2010 57% Teilzeit und 43% Vollzeit.

3. Die Bruttoerwerbsquote ist im Jahr 2010 im Kanton Solothurn leicht höher als noch im Jahr 2000. Die Bruttoerwerbsquote der Frauen hat im Vergleich zum Jahr 2000 zugenommen. Auch der Anteil der 65-Jährigen und Älteren, die noch erwerbstätig sind, hat leicht zugenommen gegenüber 2000.

Die Bruttoerwerbsquote beträgt im Kanton Solothurn im Jahr 2010 55.9%, während sie sich für das Jahr 2000 auf 54.3% beläuft (Schweiz 2010: 54.7%). Die Bruttoerwerbsquote der Frauen ist mit 50.2% höher als noch 2000 (46.7%). Der Anteil der erwerbstätigen Personen ab 65 Jahren macht im Jahr 2010 6% aus, im Jahr 2000 waren es noch 5%.

4. Der Bildungsstand der Wohnbevölkerung im Kanton Solothurn hat sich gegenüber 2000 gemessen an den Personen mit nachobligatorischer Ausbildung verbessert. Verbessert hat sich schweizweit die Ausbildungssituation der Frauen (vor allem der jungen Frauen), deren Anteil an den Schulabschlüssen teilweise höher liegt als derjenige der Männer.

26% der Wohnbevölkerung im Kanton Solothurn ab 15 Jahren haben einen Abschluss auf Sekundarstufe I, 52% einen Abschluss auf Sekundarstufe II und 20% auf Tertiärstufe. Gegenüber 2000 ist der Anteil von Tertiärabschlüssen von 14% auf 20% im Jahr 2010 angestiegen. Der Anteil der Personen ab 25 Jahren mit nachobligatorischer Ausbildung ist von 61% im Jahr 2000 auf 72% im Jahr 2010 angestiegen (Schweiz 2010: 76%). Bezogen auf die Bildungsabschlüsse des Jahres 2010 ist schweizweit festzuhalten, dass bei einigen der Bildungsabschlüsse Frauen inzwischen die Mehrheit bilden. Der Anteil der Frauen an den Tertiärabschlüssen beträgt im Jahr 2010 im Kanton Solothurn rund 34%, während er im Jahr 2000 bei 26% liegt.

3.9 Literatur

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (2011). Lehrabbrüche. Gründe, Auswirkungen und Massnahmen. URL: <http://www.so.ch/fileadmin/internet/dbk/ebbaa/pdf/bsb/Lehrabbrueche.pdf> [Zugriffsdatum: 15. März 2013].

Bildungsraum Nordwestschweiz (2012). Bildungsbericht Nordwestschweiz 2012. URL: http://www.bildungsraum-nw.ch/welcome/12-11-02_BiBe_BRNWCH_2012_online.pdf/at_download/file [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

Bühler, Elisabeth/Heye, Corinna (2005). Fortschritte und Stagnation in der Gleichstellung der Geschlechter 1970-2000. Eidgenössische Volkszählung 2000. URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.63431.pdf> [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Bundesamt für Statistik (2011a). Freiwilligenarbeit in der Schweiz: Unterschiede nach ausgewählten regionalen Gliederungen. URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/22/publ.Document.140998.pdf> [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Bundesamt für Statistik (2011b). Bildungsabschlüsse. URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/01/key/blank/03.html> [Zugriffsdatum: 17. Januar 2013].

Bundesamt für Statistik (2012). Mikrozensus Aus- und Weiterbildung 2011 – Weiterbildung in der Schweiz 2011 (Tabelle Beteiligungsquote an nicht-formalen Weiterbildungsaktivitäten; je-d-15.03.03.01).

URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/04/15.html> [Zugriffsdatum: 14. Januar 2013].

Bundesamt für Statistik (2013a). Nomenklaturen – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA). Oft gestellte Fragen. URL: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/nomenklaturen/blank/blank/noga0/questions_frequentes.0002.html#faq0002 [Zugriffsdatum: 12. März 2013].

Bundesamt für Statistik (2013b). Tertiärstufe: Hochschulen – Studierende (Abfrage aus STAT-TAB: 1) Studierende der universitären Hochschulen nach Wohnkanton vor Studienbeginn; Jahr 2003 und 2011, Wohnkanton SO, alle Hochschulen); 2) Studierende der Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen nach Wohnkanton vor Studienbeginn; Jahr 2003 und 2011, Wohnkanton SO, alle Hochschulen). URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/data/blank/01.html> [Zugriffsdatum: 17. Januar 2013].

Bundesamt für Statistik (2013c). Nationalratswahlen 2011: Listen, Kandidierende, Gewählte (Tabelle Nationalratswahlen: Kandidierende nach Parteien, Geschlecht und Kantonen; su-d-17.02.03.01.12). URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/17/02/blank/data/05/02.html> [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

Bundesamt für Statistik (2013d). Die Frauen bei den Wahlen – Bundesebene. URL: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/17/02/blank/key/frauen_und_politik/bund.html [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

Geser, Hans/Meuli, Urs (2011). Parteilose in der Kommunalpolitik. Eine Untersuchung bei Mitgliedern von Schweizer Gemeindeexekutiven. URL: <http://socio.ch/palo.pdf> [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

SECO (2012). Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr Schweiz – Europäische Union 1. Januar–31. Dezember 2011. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00008/00022/04563/index.html?download=NHZLpZeg7t,Inp6I0NTU042I2Z6In1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCFfX19hGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--&lang=de [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

SECO (2013). Freier Personenverkehr CH-EU und flankierende Massnahmen. URL: <http://www.seco.admin.ch/themen/00385/00448/index.html?lang=de> [Zugriffsdatum: 13. März 2013].

Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn (2011). Wirtschaftslage Kanton Solothurn. Einblicke und Ausblicke. URL: <http://www.so.ch/fileadmin/internet/sk/sksek/pdf/medienmitteilungen/2011/juni/BerichtWirtschaftSOJuni11.pdf> [Zugriffsdatum: 13. März 2013].